

Zeitschrift:	GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	86 (1992)
Heft:	13-14
 Artikel:	Schloss Turbenthal : aus dem Jahresbericht 1991
Autor:	Gamper, Walter / Gamper, Verena
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-924704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Schloss Turbenthal

Aus dem Jahresbericht 1991

Walter und Verena Gamper,
Heimleiter/in

Besondere Menschen und Höhepunkte im vergangenen Jahr

Fünf Pensionäre sind im vergangenen Jahr verstorben. Menschen, welche das Heimleben durch ihr «So-sein», ihre Eigenart, wesentlich mitgeprägt haben und merkbare Lücken hinterliessen. Es waren keine einfachen Personen – nein, eben besondere Menschen! Und dies ist auch so zu verstehen; mit ihnen haben wir gelacht und gestritten, Freuden erlebt und zähe Probleme bewältigt. Eine nun verstorbene Frau machte sich manchmal durch ihr regentisches Benehmen unbeliebt, aber auf der anderen Seite konnte sie auch herzlich Anteil nehmen und lachen, wenn in der Gemeinschaft geplaudert wurde. Der lange Zeit bettlägrige Mann, welcher fast sein ganzes Leben zurückgezogen wie ein Einsiedler lebte, öffnete sich gegenüber seinen Mitmenschen in den letzten Lebensmonaten und hinterliess sinnigerweise einen Nachlass, welcher es uns möglich machte, den Spielraum neu auszustatten. Eine Frau starb ganz unerwartet während dem Mittagsschlafli, sie hörte man abends manchmal singen und oft brachte sie einzelnen Mitmenschen einfach kleine Geschenke. «Unser Grosspapi!», so sein Übername, zittrig spazierte er am Stock durchs Haus und nahm bis zum nötig gewordenen Spitäleintritt Anteil am Geschehen um ihn herum. Ja, und gegen Ende Jahr verliess uns überraschend ein Pensionär, welcher im Haus wie im

Dorf bekannt war und begeistert auch am Zirkusgeschehen teilnahm.

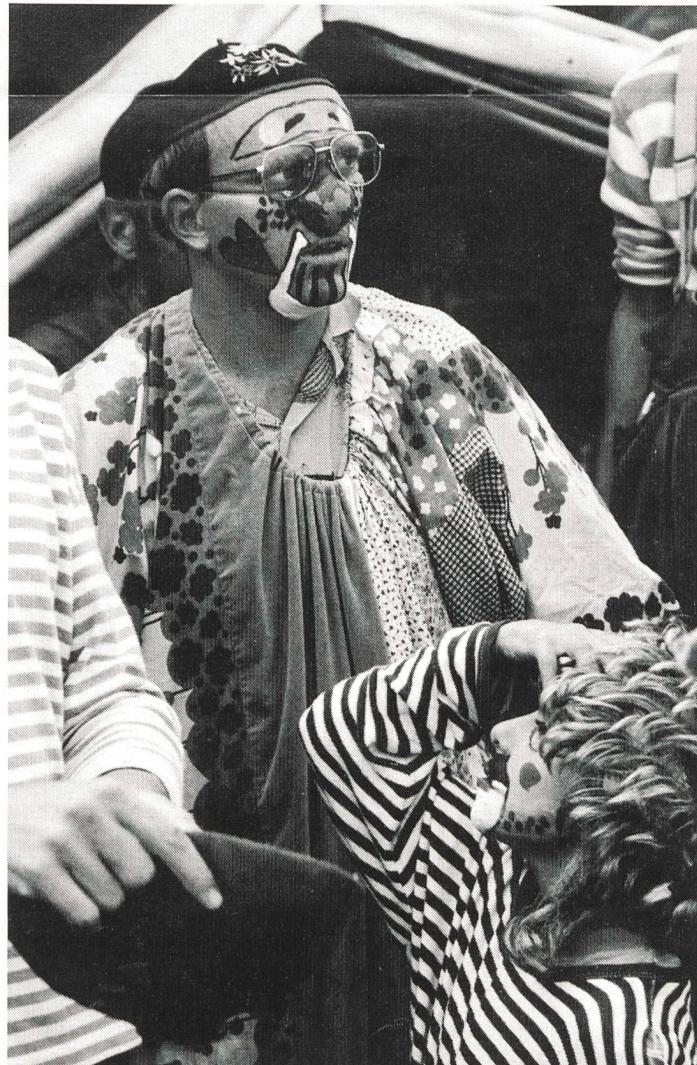
Das Schlossfest oder: Turbenthal im Zirkusfieber

Das alle zwei Jahre stattfindende Schlossfest sollte die-

ses Jahr ein Fest für die Heimbewohner, ihre Angehörigen, die Dorfbewohner von Turbenthal sowie für alle Freunde und Gönner werden. Gewiss ein gewagtes Unternehmen; einen Mitspielzirkus für mehrheitlich ältere Menschen zu engagieren! Doch es lohnte sich eindeutig. Alle liessen sich vom Zirkusfieber einfangen und probten engagiert ihre Nummern. Kaum zu glauben, da will doch ein über siebzigjähriger Mann einmal ans Trapez, um eine Bauchrolle zu drehen, und ein gleichgewichtsgestörter Jugendlicher wagt sich ebenfalls auf die unsichere Ebene. Alter hat keine Grenzen, nicht einmal als Fakir auf dem Nagelbrett, soviel haben wir inzwischen gelernt. Ja, lernen durften wir alle; wir, die «unsere» Klienten doch so gut kennen, indem uns bewusst wurde, wie belebend und fruchtbar es sein kann, einmal ganz unverengenommen etwas zu wagen. Und die Heimbewohner sicher ebenfalls, indem sie etwas ganz Ungewohntes erleben durften.

Was bleibt, sind die Erinnerungen an die besonderen Menschen und an die Höhepunkte im Jahr. Ja, wir durften im Rahmen der 700-Jahr-Feier auch einmal mit einer

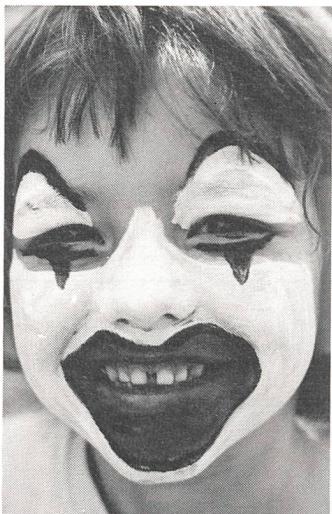
Fortsetzung auf Seite 2



Fotos: Gerold Glättli, Turbenthal / Schloss Turbenthal.

Heute

● GHE	4
● Tag der offenen Tür in Riehen	6
● Interview mit Beat Kleeb	9
● Neuanschaffungen SVG-Bibliothek	11
● Buchbesprechung	13
● Programm vom Tag der Gehörlosen 92	15



Doch – bin ich nicht die Schönste?

Gruppe an eine vom Lions-Club organisierte Veranstaltung auf den Vierwaldstättersee; einmal wurden wir von den Gemeindepräsidenten zum Festumzug nach Zürich eingeladen, und schliesslich führte auch unser Jahresausflug mit allen Pensionären an den Vierwaldstättersee. Für die Initiativen von Aussenstehenden, wie auch für das Engagement an den besonderen Veranstaltungen – es waren noch viele mehr! – möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken! Wir suchen den Bezug nach aussen, sind deshalb auch gerne beim Fastnachtsumzug im Dorf mit dabei und möchten die Gemeinschaft im Heim mit prägenden Erlebnissen gestalten. Wir wollen vor allem nicht stehen bleiben – wer möchte das schon?

Unterwegs

In der Abteilung für psychosoziale Rehabilitation können wir seit Anfang Jahr regelmässige Einzel- und Gruppenstunden in gestaltender Therapie anbieten. Hauptähnlich wird versucht, mit Malen den Klienten weitere Ausdrucks- und Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die neue Schmiede

Mitte Jahr konnte unsere Schmiede eröffnet und in Betrieb genommen werden. Als kreative Ergänzung zum genauen Arbeiten auf den Hundertstelmmillimeter, wird hier das Eisen im Feuer erhitzt und auf dem Amboss kunstvoll geformt, was wiederum ganz neue Erfahrungsmöglichkeiten bietet.

Wieder schlossen zwei Jugendliche ihre Anlehre in der



Seit Mitte Jahr hat das Schloss eine Schmiede.

Werkstatt erfolgreich ab. In einem Fall musste diese jedoch abgebrochen werden. Alle drei Burschen sind nachher ins Heim übergetreten; sie wohnen und arbeiten weiterhin bei uns. Die Nachfrage für Ausbildungsplätze ist sehr schwankend, und oft entscheidet sich erst in letzter Minute, ob jemand zu uns kommt oder nicht. Drei junge Männer haben neu mit einer Anlehre begonnen, doch für das kommende Jahr fehlen bis jetzt die Anmeldungen.

Eine neu eingerichtete Ausenwohnung für die Abteilung Psychosoziale Rehabilitation funktioniert über Erwarten gut. Vier junge Frauen wohnen dort recht selbstständig. Sie werden an einzelnen Tagen von zwei Sozialpädä-

ginnen in Teilzeitanstellung betreut.

Ein Kind wird geboren

Im März des vergangenen Jahres ist erstmals in der Heimgeschichte ein Kind einer Klientin geboren worden. Leider konnte nach kurzer Zeit die Mutter nicht mehr voll für ihren gesunden Knaben im Heim sorgen. Eine Mitarbeiterfamilie ermöglicht es seither, dass sich das Kind in Geborgenheit entwickelt und zugleich doch so oft wie möglich in Beziehung mit der Mutter sein kann. In aktiver Beziehung mit ihrem Kind, hoffen wir auch der Mutter günstige Voraussetzungen bieten zu

können für ihre persönliche Weiterentwicklung.

Besucher

Speziell erfreut waren wir über das durch die vielen Besuchergruppen im Heim bekundete Interesse an unserer Arbeit. Die Heimkommission des Gehörlosenheimes Regensberg, eine Gruppe des Heilpädagogischen Seminars, den Frauenverein Kollbrunn sowie Einzelbesucher von Beratungsstellen und der Gehörlosenschule Zürich, wie auch eine grosse Besuchergruppe aus Uetendorfberg durften wir bei uns im Heim empfangen.

Wichtige Zusammenarbeit

Wichtig ist uns, dass die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Zürich wesentlich verbessert und intensiviert werden konnte. Wenn unsere Verantwortung nicht einfach an der Heimtür aufhören soll und für jeden Einzelnen und jede Einzelne angemessene Förderungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten in unserer Institution oder ausserhalb gefunden werden wollen, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle entscheidend wichtig.

Schliesslich bleibt uns noch zu danken für alle Zuwendungen ideeller und materieller Art. ■



Und nochmals das Schlossfest: Die Schlange der Zuschauer wird kritisch betrachtet.